

## DRESSCODE

### Das Kleid als künstlerisches Symbol

Anoush Abrar & Aimée Hoving (CH), Julie Becker (USA), Daniele Buetti (CH), Hussein Chalayan (TUR), Alicia Framis (SP), Marie-Ange Guillemot (F), Jacqueline Hassink (NL), Elma van Imhoff & Saskia van Santen Kolff (NL), Helmut Newton (USA), Yoko Ono (Japan / USA), Paulina Olowaska (PL), Lucy Orta (UK), Beverly Semmes (USA), Yinka Shonibare (UK), Jana Sterbak (CZES), Eve Sussman (USA), kuratiert von Gianni Jetzer

Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen  
2. September 2006 bis 7. Januar 2007

Die Ausstellung DRESSCODE versammelt zahlreiche Positionen der Gegenwart. Alle KünstlerInnen benützen Kleider als Vehikel. Sie zeigen auf, wie das vermeintlich einfache Objekt «Kleid» als künstlerisches Symbol aufgeladen und zur Lesespur der Gegenwart umgedeutet werden kann. Gesellschaftliche Themen wie etwa kulturelle Identität, Geschlechterfragen, Sicherheit, Emanzipation oder Hierarchien der Macht werden darin verhandelt. DRESSCODE zeigt das gezielte Aufladen von Kleidungsstücken mit Codes, das Verhandeln von gesellschaftlichen Themen über Kleidungsstücke. Das Kleid wird zum Kommunikationsvehikel, zum künstlerischen Code.

Unter einem Code wird eine Vorschrift verstanden, in der Symbole einer Darstellung in solche einer anderen übertragen werden. Die Signale, welche Mode aussendet und mit denen sie kommunizieren, gehören zur Klasse der Symbole. Roland Barthes hat sie als «vestimentäre Codes» bezeichnet. Während Mode willkürlich ist, weil die Beziehung zum bezeichneten Objekt offen ist, gestalten Künstler eine Symbolik, die eine bestimmte Thematik umkreist. Die künstlerischen Kleider werden zum Kommunikationsmedium mit denen sich gezielt Aussagen machen lassen. Kunst und Mode werden in DRESSCODE zu einem Netzwerk, das soziale Konstruktionen von Bildern des Weiblichen und Männlichen, der sozialen und persönlichen Macht sowie individueller Fantasie produziert.

*Anoush Abrar & Aimée Hoving* vergleichen in ihrer Fotoarbeit «Bal des Débutantes» die Kleider von Müttern und Töchtern kurz vor einem bedeutenden gesellschaftlichen Anlass. Mit «Suburban Legend» spürt *Julie Becker* einem Mythos zwischen Musik und Film nach. *Daniele Buetti* paart in seinem Video «Sweet Memories» Melancholie und Eitelkeit. Der Modemacher *Hussein Chalayan* hat Kleider entworfen, die schier architektonische Qualitäten besitzen. *Alicia Framis* verhilft heutigen Frauen mit bissfester Dog\_Couture zu mehr Freiheit und weniger Angst. *Marie-Ange Guillemot* benutzt ihre Kleiderskulpturen als persönlich gefärbte Kommunikationsvehikel. *Jacqueline Hassink* hat in den Salons der Haute Couture fotografiert als Ort von Sehnsucht und Macht. Anhand der Anleitung zur Herstellung eines roten Kleides führen *Elma van Imhoff & Saskia van Santen Kolff* eine Untersuchung zur gesellschaftlichen Vernetzung von Mode durch. Der Name *Helmut Newton* verbindet sich mit kühler Inszenierungen von Frauen, zwischen Modefotografie und Kunst oszillierend. *Yoko Ono* hat sich einst vom eigenen Körper in einer Performance vom mit Scheren bewaffneten Publikum ihr Kleid in Stücke schneiden lassen. Das Alphabet hat *Paulina Olowaska* in einer tänzerischen Einlage in rotem Kleid nachgebildet. *Lucy Orta* macht aus Kleidern Schutzinseln in Form von zeltartigen Skulpturen.

*Beverly Semmes* inszeniert ein überdimensioniertes Kleid als Zeichen von gleichzeitig Macht und Isolation. *Yinka Shonibare* reflektiert in seinen Installationen sowohl Kolonialgeschichte als auch kulturelle Identität. In ihrer Performance *Remote Control* thematisiert *Jana Sterbak* Mobilität und Gefangenschaft anhand eines fahrenden Reifkleides, das von der darin sitzenden Frau gesteuert werden kann. *Eve Sussman* evoziert die Gesellschaftsordnung des Barocks sowie die damit verbundenen Kleidungs Vorschriften in einer filmischen Nachbildung von Velasquez *Las Meninas*. Die Ausstellung ist Teil von «Schnittpunkt - Kunst und Kleid» in Textilmuseum, Kunstmuseum, Kunsthalle und Historisches Museum St. Gallen.